

TRADITION Tanja Nadolny ist von einer traditionellen Unternehmensnachfolge überzeugt: Traditionen weiterführen, Know-how übernehmen und gleichzeitig etwas Neues, Modernes, Eigenes schaffen.



Abwarten & Tee trinken...?

Im Schnoor, Bremens ältestem Stadtteil, befindet sich das Teestübchen – seit mehreren Jahrzehnten an dieser Stelle, seit etwas mehr als einem Jahr unter neuer Führung, mit neuer Handschrift, neuem Gesicht. Ein Besuch bei Tanja Nadolny, einer traditionellen, modernen Teestube und einer Tasse bewölktem Ostfriesentee ...

FRANZISKA THOLEMA

FRANZISKA THOLEMA & BENJAMIN SASSE

Wissen Sie eigentlich wie man Tee trinkt? Beutel rein und heißes Wasser drauf? Ganz falsch. Wenn Sie es richtig machen wollen, benutzen Sie auf keinen Fall einen Beutel, sondern lösen Tee, schlürfen niemals, pusten nicht, warten geduldig, tunken keine Kekse in die Tasse. Beim Ostfriesentee kommen übrigens zuerst (!) die Kluntjes, dann der Tee und zum Schluss ein paar Tropfen flüssige Sahne, sonst kann es nichts werden, mit den Wölkchen in der Tasse. Vor allem aber ganz wichtig: Man muss sich beim Tee trinken entspannen – danach geht alles viel leichter...

Klingt eigentlich ganz einfach – ist aber eben doch eine Wissenschaft für sich. Eine, die sich mit dieser Wissenschaft auskennt, ist Tanja Nadolny, die im letzten Jahr das Teestübchen im Schnoor übernommen hat und hier seitdem ihren ganz eigenen Weg zwischen Moderne und Tradition, zwischen englischer Teatime und orientalischer Teezeremonie, zwischen durchreisenden Touristen und alteingesessenen Bremer:innen geht.

Vier Etagen voll Atmosphäre

Hier – das ist übrigens irgendwo mitten drin, in den verwinkelten Gassen, im Bre-

mer Schnoor. In einem winzigen, malerischen Hinterhof, steht das etwas schiefe, denkmalgeschützte Haus mit seinem spitzen Giebel aus dem Jahr 1630. Der Eingangsbereich ist klein, man fühlt sich auf Anhieb wohl und willkommen. Eine große antike Ladenkasse zieht den Blick auf sich, dahinter sind zahlreiche kleine Päckchen hochwertiger Tees aufgereiht. Durch einen schmalen Gang gelangt man in den hinteren Teil des Hauses, mit beeindruckend schweren Deckenbalken und hübschen weißen Sprossenfenstern – über eine steile, knarrende Treppe steigt man in die oberen drei Stockwerke. Jede Etage ist anders, jeder Raum ist anders, ja, fast jeder Stuhl und jeder Tisch ist anders. Wahrscheinlich ist das eines der Geheimnisse, warum man sich hier direkt so behaglich fühlt: Es ist nicht klar, kantig, durchgestylt, sondern vertraut und gemütlich. Es ist authentisch, individuell und nicht 08/15 und schon hundert Mal gesehen...

Ein Lebenslauf für drei Leben

Aber nicht nur das Teestübchen selbst hat eine lange, spannende Geschichte, sondern auch die neue Inhaberin Tanja Nadolny. Schon mit 16 Jahren betritt sie die Gastro-Bühne, macht eine Ausbildung zur Hotelfachfrau und entdeckt in diesem Moment ihre Leidenschaft, ihre Passion, ihre Berufung. „Es hat mir sofort gefallen, »



KLEIN ABER FEIN Der Straßenname „Wüstestätte“, in dem das Teestübchen zu finden ist, lässt an das Gegenteil von dem vermuten, was man diesem malerischen Platz tatsächlich antrifft.

unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu treffen, sie zusammenzubringen, sie zu umsorgen und ihnen eine Auszeit vom Alltag zu schaffen,“ erklärt Nadolny. Gleichzeitig spürt sie selbst den Drang zu reisen, sich umzusehen, Erfahrungen zu sammeln. Sie bleibt in der gehobenen Gastronomieszene, geht aber erstmal ans Meer nach Sylt, dann in die Berge, in ein Skigebiet nach Österreich, wo sie jeden Tag mehr als 15 Stunden am Stück auf den Beinen steht, geht, rennt, um „ihre“ Gäste zu bewirten. Sie umrundet auf einem Kreuzfahrtschiff drei Mal die Welt, bleibt jeweils sechs Monate auf See, ohne Urlaub, ohne Feierabend, ohne freien Tag. Ihr zähes Durchhaltevermögen bei gleichzeitiger Freude an dem, was sie da tut, zahlt sich aus – und so erhält sie schließlich ein Angebot aus München, als Führungskraft in einem Hotel auf der Maximilianstraße. Wow. Ihr Lebenslauf beeindruckt: Sie hat in wenigen Jahren viel gearbeitet, viel geleistet, mehr als einmal gezeigt, dass sie sich nicht zu schade ist, anpacken, durchhalten, weitermachen kann. Das zieht bei Arbeit- und Auftraggeber:innen. Aber zunächst zieht es sie selbst erstmal wieder zurück Richtung Heimat, Richtung Bremen, nach Hause...

Auf dem Weg zum Lebenstraum

Nach mittlerweile zehn Jahren in der Gastronomie ist Tanja Nadolny müde und ausgelaugt. Und so nimmt sie sich Zeit für ihre eigene Auszeit, einen Aufenthalt in Afrika. Sie reist herum, schläft draußen, entdeckt viel, stellt sich die Frage, was sie eigentlich von ihrem Leben will. Und sie findet Antworten: Sie will in der Gastronomie bleiben. Sie will sich selbstständig machen. Sie will kein Restaurant, keine Bar, keine Kneipe. Sie will ein Café. Mit diesem Entschluss im Gepäck kehrt Tanja Nadolny zurück nach Bremen und beginnt, ihren Plan konsequent umzusetzen. Sie sucht sich einen Job und spart Eigenkapital an. Sie besucht Existenzgründerseminare, recherchiert, lässt sich beraten und schaut sich interessante, neu eröffnete Cafés an. Und dann ist es plötzlich so weit: Sie findet das passende Objekt in einem wunderschönen Fachwerkhaus in Weyhe. Nadolny kün-



digt ihren Arbeitsvertrag und fährt zur Vertragsunterzeichnung. Sie ist aufgeregt – und kurz darauf aufgebracht, als der Vermieter wie nebenbei erwähnt, dass das kleine Fachwerkhaus in einem halben Jahr abgerissen werden soll. Tanja Nadolny steht Kopf – und dann auf und geht. Ohne Unterschrift gemacht zu haben. Ohne den Traum, vom eigenen Café in die Tat umgesetzt zu haben. Ohne Arbeitsstelle, ohne Einkommen, ohne Perspektive.

Und dann: Corona. Auch das noch. Die Gastronomie leidet, Jobs werden rar, viele gehen in die Arbeitslosigkeit – Tanja Nadolny ist nun eine von vielen, die ohne Job dastehen. Aber sie einmal mehr entschlossen, sich nicht unterkriegen zu lassen. „Ich wollte nicht arbeitslos sein und Arbeitslosengeld beziehen. Aber ich wollte auch nicht mein Ersparnis anrühren – also habe ich mich kurzerhand dazu entschieden, aufs Feld zu gehen,“ sagt Tanja Nadolny, als wäre es das Selbstverständlichste,

was einer Top-Gastronomin mit ihrer Vita in dieser Situation einfällt. Was das bedeutet? Aufstehen um drei Uhr morgens, Arbeitsbeginn um fünf Uhr, Spargel stechen, Beeren pflücken – je nach Jahreszeit – Arbeitsende zwischen 18.00 und 19.00 Uhr, Heimweg mit dem Auto, das sie mehr als einmal rechts am Straßenrand parkt, um einen Moment zu schlafen, bevor sie weiter nach Hause fährt.

Als die Sommerzeit zu Ende geht, erfährt sie von einem Freund, dass dessen Nachbarin eine Aushilfe für ihr Café – oder besser gesagt: für ihr Teehaus – sucht und sitzt kurz darauf Jutta Gaeth, der ehemaligen Besitzerin des Teestübchens im Schnoor gegenüber. Was Jutta Gaeth in diesem Moment nicht weiß: Dass Tanja eigentlich gar nicht als Aushilfe arbeiten möchte, sondern von ihrem eigenen Café träumt. Was Tanja Nadolny nicht weiß: Dass Jutta Gaeth zu diesem Zeitpunkt bereits seit zwei Jahren eine Nachfolge für das Tee-



haus sucht. Die beiden Frauen fangen an, miteinander zu reden und merken schnell, dass das hier passt...

Kein Punkt, sondern Doppelpunkt und Ausrufungszeichen

Tanja Nadolny ist vor eineinhalb Jahren, angekommen – in ihrem Teestübchen im Schnoor. Man könnte meinen, dass es seitdem ruhiger um sie herum geworden ist, dass sie nun ein bisschen langsamer in ihrem bislang schnellen, aufregenden Leben macht. Macht sie aber nicht. Passt auch gar nicht zu ihr. Stillsitzen, abwarten und Tee trinken ist – zumindest im sprichwörtlichen Sinne – nämlich so gar nichts für sie. In den vergangenen eineinhalb Jahren hat Tanja Nadolny das Teestübchen tatsächlich zu ihrem gemacht, hat sich selbst eingebracht – mit ihrem Stil, ihrer Persönlichkeit, ihren ganz eigenen Vorstellungen. Die Monate des Corona-Lockdowns und der geschlossenen Gastronomie hat sie genutzt, »>



EIN HAUCH VON ORIENT Der Dachboden hat mit den bunten Sitzkissen auf dem Boden eine orientalische Note bekommen, wird gleichzeitig aber mit einem Korb voller Bücher in der Ecke gerne von den Kindern genutzt, deren Eltern in den unteren Stockwerken in Ruhe ihren Tee trinken.

um grundlegend zu renovieren, florale Tapeten auszuwählen, Wände in hellen, frischen Farben zu streichen, Teppiche rauszureißen und Möbelstücke aufzuarbeiten. Alles nach eigenem Geschmack und Intuition – in Eigenregie, mit Freunden und Verwandten. Alles ein bisschen frischer, luftiger, leichter. Ein bisschen mehr englisch, mehr blumig, mehr verträumt oder romantisch.



TEAMWORK Tanja Nadolny ist immer mittendrin, packt mit an und ist sich für nichts zu schade. Auch nach Feierabend, wenn mal das Klo oder die Küche geputzt werden muss.

Auch die Speisekarte hat Nadolny überarbeitet – nicht nur (aber auch!) optisch, sondern auch inhaltlich: es gibt jetzt neue, moderne Teesorten wie zum Beispiel Himbeer-Rosmarin, außerdem wirklich guten Kaffee. Der hatte bislang im Teestübchen zwar nichts zu suchen, gehört für Nadolny – als leidenschaftliche Tee- UND Kaffeetrinkerin – aber unbedingt hierher. Ein weiteres Highlight auf der Karte ist das umfangreiche Frühstücksangebot, das Herzstück ganz klar die englische Afternoon Teatime mit Scones, Marmelade und einem Gläschen Clotted Cream. Lecker!

Und so kommen sie mittlerweile alle gerne hierher: die Touristen, die mit ihren Hotspot-Empfehlungen durchs Schnoor streifen und die Bremer:innen, die einen Moment lang Pause von ihrem Alltag machen, neue Kraft tanken, für eine Teatime lang abtauchen. „Ich liebe es, wenn ich meinen Blick durch das Teestübchen schweifen lasse. Die unterschiedlichen Menschen, die hier zusammenkommen, wenn auf vier Etagen die Stimmen durcheinander klingen, lachen, reden, diskutieren – ein Haus voll glücklicher Menschen eben“, sagt Tanja Nadolny zufrieden. Auch, wenn es mal bewölkt ist. Wie häufig am Bremer Himmel. Oder vielleicht auch mal im Leben eines einzelnen. Aber mindestens – und ganz gewollt – in der Tasse eines wirklich guten Ostfriesentees...

www.teestuebchen-schnoor.de

SH
B R E M E N



Wohlfühl-
Maßanfertigungen
für Ihre Hochzeit

*Entspannt feiern
mit unseren Anzügen nach Maß!*

SH-KONTOR.COM | TAILORING

Bremer Baumwollbörse | Raum 434 | Wachtstraße 17 | 28195 Bremen

Privat-Shopping-Hotline (0160) 975 677 94